

# Ein polnisch-deutsches Herz

Rafael Jaros, 22, dolmetscht für die Spieler am Beachvolleyballfeld

**Unterschleißheim** – Rafael Jaros ist nicht auf den Mund gefallen – ein Glück, denn wer bei der 4. Jugend-Olympiade des Landkreises München als Dolmetscher antreten will, muss nicht nur viel rednerisches Geschick mitbringen, sondern auch zwei Sprachen perfekt beherrschen. Der 22-Jährige mit dem verschmitzten Lächeln und dem rotblonden Haarschopf ist mit beidem gesegnet. Als zweites Kind einer Einwandererfamilie aus Polen ist er zweisprachig aufgewachsen. „Wobei“, sagt er, „meine ersten Worte Polnisch waren.“ Fakt ist, dass er sowohl Deutsch als auch Polnisch fließend beherrscht – und davon profitieren insbesondere die polnischen Beachvolleyballteams, die zur Jugend-Olympiade (noch bis Sonntag) aus Krakau und Umgebung an die Isar gekommen sind.

Für seinen Einsatz am Rand des Beachvolleyballfeldes auf dem Gelände des SV Lohhof in Unterschleißheim hat er sich bewusst entschieden. „Als kleiner Junge habe ich selbst Volleyball gespielt“, sagt er,



Rafael Jaros ist zweisprachig aufgewachsen.  
FOTO: FLORIAN PELJAK

„und je älter ich werde, desto mehr interessiert mich der Sport.“ Mit seiner Volleyball-Leidenschaft trifft Jaros den polnischen Zeitgeist: Denn die Polen, so berichtet er, hätten nicht nur gute Volleyballmannschaften, es würden sich auch immer mehr junge Leute für diesen Sport entscheiden. Mit dem Dolmetschen betritt Jaros, der eigentlich Internationales Recht in den USA studiert, zwar berufliches Neuland, doch die Bedeutung seiner Aufgabe bei der internationalen Sportveranstaltung hat er längst erkannt. „Ohne Dolmetscher würden zwei Parteien mit verschränkten Armen dastehen und nicht wissen, was sie tun sollen.“

Mit dem rechten Fuß schiebt er Sand hin und her. Sein Blick wandert zu den Aufschlägen und den Bällen, die an jenem Nachmittag zwischen deutschen und polnischen Teams hin- und herfliegen. Beim Übersetzen von Regeln und Spielverlauf müsse man darauf achten, Redewendungen und Fachvokabular richtig zu interpretieren, erzählt Jaros und schildert eine Situation, in der eine Verwechslung zwischen Baggern und Pritschen beinahe zu einem kleinen Disput geführt hätte.

Im Großen und Ganzen klappt das sprachliche Vermitteln aber wie am Schnürchen. Und für Jaros ist es eine gute Gelegenheit, sein Polnisch zu praktizieren – denn die slawische Sprache spricht er nur mit seinen Geschwistern und Eltern. Oder aber, wenn er seine Oma in Krakau besucht. „Eine der schönsten Städte der Welt“, wie er sagt.

Beim Gedanken daran gerät er schnell in eine Debatte über jene zwei Herzen, die Menschen mit zwei Nationalitäten in ihrer Brust schlagen hören. Allerdings sei er, wenn Polen im Sport gegen Deutschland antrete, immer zu 51 Prozent für die Polen. „Ich fühle mich ein ganz kleines bisschen mehr als Pole“, sagt er und verrät noch jene Worte, mit denen polnische Fans ihre Mannschaft anfeuern: Jazda Chlopaki – gebt alles!

FRANZISKA GERLACH